

Planungsprozess nicht abgeschlossen

Stellungnahme der FMG zur Erklärung der kommunalen Vertreter im Beirat

In einer gemeinsamen Erklärung haben sich die kommunalen Vertreter im Nachbarnschaftsbeirat Flughafen München über die künftige Arbeit dieses Gremiums geäußert. Dabei stellen sie fest, dass der Münchner Flughafen unabhängig von der dritten Start- und Landebahn in vielen Angelegenheiten Partner der Kommunen in der Region bleibt. Diese Einschätzung wird von uns uneingeschränkt geteilt. Die Planungen sind aber nicht abgeschlossen.

Mit der Raumordnung stehen die Genehmigungsverfahren doch erst am Anfang. In den anstehenden Verfahren werden noch zahlreiche planerische Festlegungen zu treffen sein, die für die Flughafennachbarn von großer Bedeutung sind.

Die kommunalen Vertreter sollen auch weiterhin frühzeitig und umfassend über den Projektfortschritt informiert werden. Dadurch können sie eigene Anregungen oder Bedenken entsprechend schnell artikulieren und über den Austausch mit dem Projektträger, also der FMG, in die weiteren Verfahren einbringen. Dabei bedeutet die Mitwirkung im Beirat keineswegs ein Einverständnis mit dem Ausbauprojekt. Den Flughafennachbarn bleibt es unbenommen, ihre Einwän-

dungen auch in den anstehenden Verfahren deutlich zu machen.

In seiner künftigen Arbeit kann der Nachbarnschaftsbeirat wichtige Ziele für die Region verwirklichen. Neben dem fortgesetzten Engagement für die Verbesserung der regionalen Verkehrsinfrastruktur bietet auch die Mitwirkung an dem von der FMG geplanten freiwilligen Fonds zugunsten des Umlandes wichtige Gestaltungsmöglichkeiten für den Nachbarnschaftsbeirat. Indem er die Interessen des Umlandes bündelt und besondere Betroffenheiten identifiziert, kann der Nachbarnschaftsbeirat maßgeblich zum Erfolg des Fonds beitragen.

Nach Einschätzung der FMG bleibt der Nachbarnschaftsbeirat ein wichtiges Dialogforum für die Weiterentwicklung des Flughafens. Der Beirat ermöglicht den Flughafennachbarn einen unmittelbaren und kontinuierlichen Zugang zu allen für den Ausbauprozess relevanten Gesprächspartnern von der FMG über die Gutachter bis zu den Gesellschaftern des Unternehmens. „Eine derart enge Einbeziehung der Nachbarn hat es bisher wohl bei keiner Bau- oder Ausbaumaßnahme dieser Größenordnung in Deutschland gegeben.“

Dr. Michael Kerkloh
Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen München GmbH

EA 11. 8. 06

Nummer 184

DER LUFTIKUS

Drei Bahnen nach Osten

Ein wahrer Parteifreund! Um seine CSU-Kollegen vom Landtag aus der Schusslinie zu nehmen, hat sich MdB Franz Obermeier gar heldenhaft in die Bahn geworfen. Das ist ihm sozusagen vorzüglich gelungen, weil er noch größeren Stuss geredet hat: Um die „Belange von Mensch und Natur zu beachten“, solle man die dritte Piste nur für den Ostbetrieb freigeben. Häh?

Fassen wir zusammen: Mensch und Natur gibt's westlich des Airports. Auf der anderen Seite befindet sich ein Schwarzes Loch, in Freisinger Parteikreisen auch „nicht-Obermeier-Stimmkreis“ genannt. Gut, das wäre geklärt. Komplizierter wird's mit der Technik, da wir befürchten, dass der Politmann noch keine Zeit hätte für die einseitige Zusammenfassung von „Fliegen – so geht's“ (etw. ähnlich überall, wo es Fixa-Bücher gibt). Voralb die schlechte Nachricht: Trotz jahrelan-



Der Luftikus, ein etwas abgehobener Zeitgenosse, kümmert sich für die Flughafenleute um Themen, die völlig aus der Luft gegriffen sind.

ger Bemühungen ist es dem FMG-Arbeitskreis „Windspiel“ noch nicht gelungen, das Gebläse dort oben am Himmel auf „besonders airportfreundlich“ zu justieren. Petrus lässt da partout nicht mit sich reden. Und damit bleibt's dabei, dass zu gut 65 Prozent Westwind herrscht und – statistisch gesehen – nur jeder dritte Flieger in Richtung Osten startet. Und was lernen Sie daraus, Herr Obermeier? Wir tippen auf folgende Antwort: „Dann bauen wir halt drei Bahnen.“